

## Bezirke Hinwil und Pfäffikon

# Bilder aus Wolfhausen in der Zürcher Bahnhofhalle

**Bubikon** Malerin Verena Dill aus Wolfhausen darf ihre Kunst an der Swiss Art Expo im Zürcher Hauptbahnhof präsentieren. Bis zum Sonntag sind zehn ihrer Werke zu sehen.

**Eduard Gautschi**

Vom 25. bis 29. August findet in der Eventhalle im Zürcher Hauptbahnhof die Swiss Art Expo statt. Als Ausstellerin mit dabei ist Verena Dill aus Wolfhausen. Sie hat sich als Halbfinalistin im Rahmen des Artbox Project qualifiziert. Ihre eingereichten Bilder werden somit während der Ausstellung auf vier grossen Bildschirmen präsentiert.

Ausschlaggebend für die Qualifikation als Halbfinalistin war das Bild «Zurich», welches sie vor zwei Jahren für eine gemeinsame Ausstellung mit einem Fotografen in Männedorf gemalt hat und das im Vergleich zu ihren übrigen Arbeiten eher als ungewöhnlich bezeichnet werden darf.

Dill ist mit Herz und Seele in der abstrakten Kunst zu Hause. Im Bild «Zurich» hingegen hat sie eine Szene festgehalten, die unweigerlich und zwingend mit Zürich in Verbindung gebracht wird, weil im Hintergrund die Türme des Grossmünsters in den Himmel ragen.

Mittelpunkt und Blickfänger des in Graublau und Schwarz gehaltenen Bilds ist ein Baum mit roten Blättern. Davor flanieren einige Passanten, weiter hinten sind weitere Personen zu erkennen. Obwohl von Grau dominiert, strahlt das Bild dank dem roten Baum und den teilweise roten Turmdächern sowie der klaren Perspektive eine freundliche und einladende Stimmung aus.

### Auf Bildschirmen zu sehen

«Zurich» wird an der Swiss Art Expo auf vier Bildschirmen zu sehen sein. Eingebildet wird dabei auch ein QR-Code, der zur Website von Dill führt. Auf zwei weiteren Bildschirmen werden neun weitere Bilder von Dill präsentiert. Zu einer Anmeldung für die Ausstellung in der Halle des Hauptbahnhofs hat sich die 1949 geborene Künstlerin entschlossen, weil sie sich auf diesem Weg «einen neuen Bekanntenkreis erschliessen» will. «Ich möchte ein neues Publikum ansprechen», sagt Dill.

Bisher hat sie einen grossen Teil ihrer Bilder im engeren und weiteren Bekanntenkreis verkauft. Das sei zwar schön, und sie schätze es auch ausserordentlich, wenn sie wisse, wo ihre Bilder hängen würden. Aber über die Jahre habe sich so auch die Zahl potenzieller Käufer etwas erschöpft. Mit der Teilnahme an der Swiss Art Expo könnte sie ein grösseres Publikum erreichen. Deshalb sei sie sehr glücklich, das Halbfinale erreicht zu haben und nun dort zehn Werke präsentieren zu können.

### Leidenschaft für Kreatives

Dill sagt, dass sie schon in ihrer Kindheit eine Leidenschaft für Kreatives entwickelt hat. Sie hätte gerne die Kunstschule in Zürich besucht, was aber nicht möglich war. Sie absolvierte stattdessen eine KV-Lehre. Neben der Arbeit als kaufmännische Angestellte malte sie in ihrer Freizeit.

Anfänglich stand die Seidenmalerei im Vordergrund, später



Verena Dill hat sich mit dem Bild «Zurich» für die Swiss Art Expo qualifiziert. Gezeigt werden noch neun weitere Werke von ihr. Foto: Mirjam Müller

**«Ich möchte ein neues Publikum ansprechen.»**

**Verena Dill**

traten die Aquarell- und die Acrylmalerei an deren Stelle. Kreatives Schaffen wurde für Dill über die Jahre hinweg neben der «manchmal eher eintönigen Büroarbeit» immer wichtiger. Sie besuchte Kurse, bildete sich weiter, probierte neue Techniken aus, entfaltete sich zusehends und sammelte Erfahrungen.

In ihrem Malatelier in Wolfhausen widmet sie sich fast ausschliesslich der abstrakten Male-

rei. Oft grenzt diese aber ans Skulpturelle. Dies deshalb, weil sich Dill hauptsächlich der Mischtechnik bedient. Ihre Bilder werden nicht einfach gemalt, sondern eher aufgebaut in verschiedenen Schichten. Dabei kommen diverse Materialien zum Einsatz.

Oft ist es Sand, der, mit Acrylbinder verbunden, aufgetragen wird. Sie verwendet aber auch Asche sowie Eisenspäne, die sie auf der Leinwand rosten lässt. Weiter kommen Pigmente und manchmal auch Steinstaub, der bei ihrem Bruder bei der Bearbeitung von Steinen anfällt, zum Einsatz. Im Gesundheitszentrum in Rüti sind neben ihren Werken auch die Arbeiten ihres Bruders Robert Huber ausgestellt.

### Entstehung erst beim Malen

Dill arbeitet nicht nur mit Leidenschaft, sondern auch mit Hartnäckigkeit und mit jahrelanger Erfahrung an ihren Bildern. Ihre Werke seien ein Spiegel ihrer Seele und gefüllt mit Emotionen, sagt sie. Beginnen tue es jeweils damit, dass sie vor

der leeren Leinwand stehe, Schiss habe und sich frage, ob sie nicht etwas kaputt mache, wenn sie der leeren Leinwand zu Leibe rücke.

Sie wisse nie, was in den nächsten Tagen und Wochen entstehen werde. Meist starte sie mit einer in sanften Farben gehaltenen Grundierung, und dann fange sie an, Schicht für Schicht aufzubauen. Freude, Frust und Chaos seien in dieser Phase ihre Begleiter. Mit der Zeit und nach mehrfachem Auftragen kristallisiere sich dann ein Bild heraus, das fertiggestellt werden könne.

Fertig sei ein Bild für sie erst dann, wenn sie nichts Störendes mehr entdecke und nichts mehr fehle. Und das könne dauern. In diesem Prozess sei ihr ihr Gatte jeweils eine grosse Hilfe, sagt Dill und sieht dabei so glücklich aus, wie wenn sie soeben ein Bild fertiggestellt hätte.

Die Swiss Art Expo dauert vom 25. bis 29. August. Der Zugang zu der Ausstellung im Zürcher Hauptbahnhof ist kostenlos.